



(Foto: privat)

## **Der sechzehnte Brief, in anderen Zeiten, von Ihren Kirchengemeinden in der Region 1 des Kirchenkreises Zossen-Fläming**

**Liebe Menschen in der Nähe  
und Ferne,**

„Alt wie ein Baum ...“ so der Titel eines Liedes der Band „Puhdys“. Der Text des Liedes wurde von Burkhard Lasch geschrieben. Ihm diente als Grundlage das Gedicht von

Louis Fürnberg. Unweigerlich musste ich am vergangenen Wochenende an diesen Text denken, als ich, auf einem Spaziergang mit einem Besuch, im Babelsberger Park diese alte Buche entdeckte. Ich suchte den Stamm nach eingeritzten Schriftzügen ab und versuchte mir vorzustellen, wen dieser alte Baum wohl schon alles gesehen hat. Wer hat ihn gepflanzt (sicher ein berühmter Potsdamer Gärtner)? Wer hat in seinem Schatten gesessen und sich ausgeruht. Wurde an ihm, in Zeiten der Not, gesägt, um Brennholz zu haben? Wie viele Nationalitäten haben unter dem Baum gestanden und die Verzweigungen gezählt und bestaunt. Haben 1945 russische Soldaten ihre Kürzel hinein geritzt und in späteren Friedenszeiten verliebte Paare ihre Herzen? Wie viel Spannendes bringt der Baum mit sich? Der Baum hat Vieles gesehen (wenn er Augen hat – ich glaube, er hat) und könnte davon erzählen. Er erzählt (denn er hat einen Mund) von Freude und Leid, von Krieg und Frieden, von Hitze und Frost, von Wassermangel und Wasserreichtum, von „dicker“ Luft und „klärenden Schauern“. Er erzählt womöglich auch von Krankheit und Schädlingsbefall. Wenn ich ein Weilchen beim ihm bleibe und höre wovon er erzählt, dann denke ich mir: Du lieber Baum – du hast schon vieles durchgemacht. Du kennst das Leben. Vielleicht lächelst Du auch ein bisschen über die Klagen unserer Zeit. Vielleicht können wir uns später mal deiner (anscheinenden) Gelassenheit anschließen und entspannt über die Zeit von Corona reden. Sicher eine schwere und für manche Menschen auch besonders schwere Zeit. Der Baum, dort im Park von Babelsberg, hat viel gesehen. Wenn sich mal wieder die Unzufriedenheit, über Eingeschränktes und Fehlendes angesichts der derzeitigen Situation, breitmachen will, dann denken Sie doch einfach mal an den (oder einen anderen) Baum. Ich glaube, dass kann helfen.

**Ihr Diakon Thomas Hartmann**

Wieder hat der Brief mehrere Teile.

## Teil 1. Eine Andacht für den Hausgebrauch

**Diese Andacht kann allein (oder mit anderen (auch) am Telefon) gefeiert werden.**

### Vom Verlieren und Finden

**Eröffnung:** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.  
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

#### Psalm

Herr

Es gibt Leute, die behaupten,  
Der Sommer käme nicht von dir  
Und begründen mit allerlei und vielerlei  
Tamtam  
Und Wissenschaft und Hokuspokus  
Dass keine Jahreszeit von dir geschaffen  
Und dass ein Kindskopf jeder  
Der es glaubt  
Und dass doch keiner dich bewiesen hätte  
Und dass du nur ein Hirngespinnst

Ich aber hör nicht drauf  
Und hülle mich in deine Wärme  
Und saug mich voll mit Sonne  
Und lass die klugen Rechner um die  
Wette laufen  
Ich trink den Sommer wie den Wein  
Die Tage kommen groß daher  
Und abends kann man unter deinem  
Himmel sitzen  
Und sich freuen  
Dass wir sind  
Und unter deinen Augen  
Leben.

Hanns Dieter Hüsck

#### **Luthers Morgensegen**

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, dass dir all mein Tun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.

#### **Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Lukas 19,10**

Zachäus änderte sein Leben. Vermutlich hatte er nie damit gerechnet. Es ging ihm doch gut.

Als Staatsbeamter verdiente er gut Geld am Stadttor von Jerusalem. Immerhin floss einiges Geld auch in seine Tasche. Zachäus war ein wohlhabender Mensch ganz im Gegensatz zu denen, die mühevoll ihren Tagesunterhalt verdienten. Kein Wunder, dass niemand seine Freundschaft suchte.

Die Menschen von Jericho machten einen Bogen um diesen Mann. Zachäus war ein ungeliebter Einzelgänger – und doch im Grunde seines Herzens ein neugieriger Mensch. Als er hörte, dass Jesus in die Stadt kommt, will auch er ihn sehen. Aber er ahnte: Die Leute von Jericho würden ihn gar nicht in die Nähe von

Jesus kommen lassen. In Jesu Nähe würde niemals Platz sein für Egoisten, selbtherrliche Typen, Betrüger, Sonderlinge....Zachäus ahnte es. Dennoch trieb ihn die Neugier an. Auf einem Baum fand er Platz zum neugierigen Gucken; wer würde ihn da oben schon vermuten. Der Baum-die Rettung! Das Wunder-Jesus bleibt genau an diesem Baum stehen und wendet sich dem Zachäus zu. Unerhört! Mit einem Mal merkt Zachäus: Ich bin angesprochen. Es geht hier nicht um Handel oder Geld; es geht hier um eine Einladung. Jesus will zu Zachäus. Unerhört! Und Zachäus steigt flugs vom Baum. Natürlich will er Gastgeber sein. Unerhört-werden die Menschen von Jericho gedacht haben-andere haben es laut gesagt: Bei einem sündigen, betrügerischen, ungeliebten, egoistischen, mit Reichtum gekleideten Menschen kehrt Jesus ein. Das Wunder: Zachäus verspricht: Alles, was ich zu Unrecht erworben habe, das will ich zurückgeben. Ein verlorener Mensch war Zachäus. Eine Gemiedener. Einer, den man nicht zum Freund haben wollte. Ein Mann, dem man keinen Glauben nachsagte. So einer würde sich nie ändern. Aber Zachäus war bereit sich zu ändern. Er ergriff die ausgestreckte Hand Jesu: Du Zachäus, bist mir-Jesus-wichtig. Du bist bei mir – Jesus – nicht abgeschrieben. Du bist geliebt. Auch du sollst leben. Etwas Neues beginnt für Zachäus. Er kommt zurück in das Leben – vom Rand in die Lebensmitte.Es ist die Geschichte der großen Einladung Gottes: Niemand ist für ihn, der sich mit den Füßen Jesus zu den Menschen begeben hat, abgeschrieben. Bis heute ist Gottes Liebe unterwegs.In unseren Orten; auf unseren Straßen; hinein in die Häuser, in die sonst niemand hineingehen will;hinein in die Herzen derer, die sich abgekapselt haben, weil sich niemand für ihre Geschichte interessiert. Bei Gott gilt: Schau, hier ist die Hand, die sich Dir, ja Dir, entgegenstreckt. Lebe. Atme, freue dich!



(Quelle: Pixabay)

Gedanken von  
Pfarrer Hartmut Hochbaum  
(Diakoniebeauftragter im  
Evangelischen Kirchenkreis  
Zossen-Fläming)

## Lied

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt  
Wir haben Gottes Spuren festgestellt  
auf unsern Menschenstraßen,  
Liebe und Wärme in der kalten Welt,  
Hoffnung, die wir fast vergaßen.

### Refrain:

Zeichen und Wunder sahen wir geschehn  
in längst vergangnen Tagen,  
Gott wird auch unsre Wege gehn,  
uns durch das Leben tragen.

2. Blühende Bäume haben wir gesehn,  
wo niemand sie vermutet,  
Sklaven, die durch das Wasser gehn,  
das die Herren überflutet.

### Refrain: Zeichen und Wunder ...

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz,  
hörten wie Stumme sprachen,  
durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz,  
Strahlen die die Nacht durchbrachen.

### Refrain: Zeichen und Wunder ...



(Foto: Pixabay)

**Vater unser im Himmel**, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

## Segensbitte

Gott segne dich, dass es an schweren Tagen heller um dich wird.  
 Gott segne dich, dass Neues in deinem Leben wachsen kann.  
 Gott segne dich, dass du behütet bleibst. So segne dich Gott. Amen.

## Teil 2: Hinweis - Kirche vor Ort und im Fernsehen

Unter bestimmten Auflagen dürfen Gottesdienste gefeiert werden. Erfragen Sie dies bitte in den jeweiligen Büros.

Gottesdienste am 05.07. in	
	Rangsdorf 9.30 Uhr
	Groß Machnow 11.00 Uhr
	Glasow 9.00 Uhr (Dorfkirche)
	Mahlow 10.30 Uhr (Dorfkirche)
	Dahlewitz 9.30 Uhr
	Diedersdorf 11.00 Uhr
	Blankenfelde 10.00 Uhr

(Foto: privat)

**Falls Sie doch über Internet verfügen, finden Sie unter [www.kkzf.de](http://www.kkzf.de) einige Angebote von Gottesdiensten und mehr in unserem Kirchenkreis und den Gemeinden.**

**Ein evangelischer Fernsehgottesdienst wird am 05.07.2020 von 9.30 Uhr bis 10.15 Uhr, vom ZDF ausgestrahlt. Diesmal kommt er aus der Christuskirche in Mainz.**

„Mitten im Jahr, im Sommer, suchen Menschen Zeit zum Auftanken, um wieder neue Kraft zu schöpfen. Dafür suchen sie bestimmte Orte. Das können Urlaubsziele sein, aber auch Orte in der Nähe. In Mainz ist ein solcher Ort die Christuskirche. Sie steht inmitten einer viel befahrenen Straße in der Stadt. Hier kommen Menschen her und finden Raum für ihre Seele. Hier schalten sie ab und lassen den Trubel der Stadt hinter sich, um sich neu auszurichten.“ (Quelle: ZDF)

## Teil 3: Was Sie wissen sollen - Der heiße Draht in Ihre Kirchengemeinde:

<p><b>Rangsdorf, Groß Machnow und Klein Kienitz</b> Pfarrerin Susanne Seehaus Tel: 033708/904143 <a href="mailto:susanne.seehaus@kkzf.de">susanne.seehaus@kkzf.de</a></p> <p><b>Dahlewitz und Diedersdorf</b> Pfarrer Karsten Weyer Tel: 03379/372161 <a href="mailto:karsten.weyer@kkzf.de">karsten.weyer@kkzf.de</a></p> <p><b>Es ist Urlaubszeit! - Eventuell Vertretungszeit!</b></p>	<p><b>Mahlow und Glasow</b> Pfarrerin Ulrike Voigt Tel: 0170 7634171 <a href="mailto:ulrike.voigt@kkzf.de">ulrike.voigt@kkzf.de</a> Büro der Kirchengemeinde 03379/374407</p> <p><b>Für Blankenfelde und Jühnsdorf</b> <b>Pfarrer</b> <b>André Wiethölter</b> über das Büro und evtl. Anrufbeantworter Tel. 03379/372778</p>	<p><b>!!!!Dieser Hinweis ist auch ganz wichtig!!!!</b></p> <div style="border: 1px solid gray; padding: 5px;"> <p style="text-align: center;">Caritativer Dienst Kath. Kirchengemeinde St. Nikolaus, Blankenfelde-Mahlow</p> <p style="text-align: center;"><b>03379 – 37 95 74</b></p> <p>Alle Senioren und Menschen in Blankenfelde-Mahlow, die sich aufgrund der Virussituation, Hilfe beim Einkauf wünschen, sind herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden.</p> <p style="text-align: center; color: red;"><b>Auch Helfer melden sich bitte unter dieser Nummer!</b></p> </div>
---	--	--

#### Teil 4. Brief an die Senioren in den Kirchengemeinden

viele kennen mich ja schon, durch gemeinsame Fahrten, Kaffeetafeln und Ähnliches.

Ich möchte jetzt hier erst mal ein ganz dickes Lob an euch senden. Ja an Euch, denn Ihr seid es, die es ermöglicht haben, dass über die ganze Zeit der Seniorenbrief wöchentlich versendet wird. Ihr die Ihr euch an die allgemeinen Schutzmaßnahmen haltet und euch immer auf einen Brief freut.

In dieser so anderen Zeit bin ich natürlich auch unterwegs und / oder telefoniere. Ich hatte viele Begegnungen und auch Gespräche. Natürlich wächst der Wunsch, wieder in das normale kirchliche Leben zurückzukehren, aber ob es und wann es wieder so sein kann, tja das kann im Moment noch keiner sagen.

Wie gern würde ich mit euch wieder am Kaffeetisch sitzen, reden, spielen, diskutieren etc. aber auch mit euch die ein oder andere Tour zu machen. Diese Zeit kommt wieder.

In Gedanke bin ich oft bei euch, bewundere euch und habe Hochachtung vor all dem, was ihr schon durchgemacht habt. Für die Senioren, die zum Mittagstisch kommen, sei gesagt, dass wir zwar dieses Jahr kein Spargel essen machen konnten, aber ich lass mir was Schönes einfallen, wenn wir wieder zusammen sein dürfen. Ich selbst erlebe diese Zeit als eine Möglichkeit was Neues zu machen. So durfte ich an den online Gottesdiensten mitwirken. Konnte die Briefe weiterreichen. Ich weiß, es hat nicht Jeder Internet, aber wir sind dabei auch für nicht Internetnutzer etwas zu entwickeln. So das Ihr alle die Möglichkeit habt, an neue Informationen zu kommen. Darüber dann wenn es so weit ist mehr.



(Foto: privat)

Ich hoffe und Bete das Ihr alle gesund bleibt und wir uns dann bald wieder sehen dürfen.

Zum Schluss aber noch einen ganz lieben Dank an die Macher des Briefes, die ihr es immer wieder hinbekommt solch einen tollen Brief zu schreiben und zu verschicken.

Eure Sonja Schmidt

## Teil 5. Gedichtetes „Der Kuckuck“

(beigesteuert von Frau Dörsam aus Rangsdorf)

Der Kuckuck sprach mit einem Star,  
der aus der Stadt entflohen war.  
"Was spricht man", fing er an zu schrein,  
"was spricht man in der Stadt von unsern Melodein?  
Was spricht man von der Nachtigall?"  
"Die ganze Stadt lobt ihre Lieder." -  
"Und von der Lerche?" rief er wieder.  
"Die halbe Stadt lobt ihrer Stimme Schall."  
"Und von der Amsel?" fuhr er fort.  
"Auch diese lobt man hier und dort." -  
"Ich muß dich doch noch etwas fragen:  
Was", rief er, "spricht man denn von mir,"  
"Das", sprach der Star, "das weiß ich nicht zu sagen;  
denn keine Seele red't von dir." -  
"So will ich", fuhr er fort, "mich an dem Undank rächen  
und ewig von mir selber sprechen."



Christian  
Fürchtegott-Gellert

## Alt möchte ich werden

Alt möchte ich werden wie ein alter Baum,  
mit Jahresringen, längst nicht mehr zu zählen,  
mit Rinden, die sich immer wieder schälen,  
mit Wurzeln tief, dass sie kein Spaten sticht.

In dieser Zeit, wo alles neu beginnt,  
und wo die Saaten alter Träume reifen,  
mag wer da will den Tod begreifen -  
ich nicht!

Alt möchte ich werden wie ein alter Baum,  
zu dem die sommerfrohen Wandrer fänden,  
mit meiner Krone Schutz und Schatten spenden  
in dieser Zeit, wo alles neu beginnt.

Aus sagenhaften Zeiten möchte ich ragen,  
durch die der Schmerz hinging, ein böser Traum,  
in eine Zeit, von der die Menschen sagen:  
Wie ist sie schön! O wie wir glücklich sind

*Louis Fürnberg (1909-1957)*



Die Kinder der Evangelischen Kita in Mahlow haben dem Brief dieses Bild beigesteuert.

Die „Milchzahnbande“ verabschiedet sich aus der Kita.

Nun wartet die Schule. Vorher werden aber hoffentlich Kinder, Eltern und Erzieherinnen eine (trotzdem) gute Ferienzeit haben.

**Und nun wie immer ...**

**... Sie wissen ja!!!**

Wenn was sein sollte rufen Sie an oder schicken eine Brieftaube oder ... Thomas Hartmann 03379 38857